

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 47 (1953)
Heft: 11-12

Artikel: "Der Wandel unseres Weltbildes"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-139824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Der Wandel unseres Weltbildes“

Anlässlich unserer am 10. Januar 1954 stattfindenden Jahresversammlung wird in ihrem zweiten Teil Herr Jean Gebser über das Thema «Der Wandel unseres Weltbildes» sprechen. Es ist dies in unserer heutigen Zeit der Entscheidungen ein grundsätzlich wichtiges Thema, mit dem wir uns vertraut machen müssen. Wir wissen auch, daß gerade Leonhard Ragaz sich um den Wandel unseres Weltbildes leidenschaftlich interessiert hat und daß er die Tatsache, daß es sich wandelt und wandeln muß, als eines der Zeichen ansah, mit denen das Reich Gottes auf Erden sich ankündigt.

Jean Gebser hat, neben vielen anderen Dichtungen, Schriften und Aufsätzen, das vielgelesene Buch «Abendländische Wandlung» geschrieben, das nach dem verhängnisvollen Buch von Spengler «Untergang des Abendlandes» notwendig geschrieben werden mußte. Ergänzend zu diesem Werk und von grundlegender Bedeutung sind des Autors zwei Bände «Ursprung und Gegenwart» (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart). Wir behalten uns vor, darüber später ausführlich zu berichten. Wir wollen heute nur den ersten Abschnitt des Vorwortes, das Jean Gebser dem ersten Band von «Ursprung und Gegenwart» voranstellt, hier abdrucken, damit diejenigen Leser, denen der Autor und sein Werk noch unbekannt sind, einen Einblick in sein Denken und Erkennen erhalten.

«Der Ursprung ist immer gegenwärtig. Er ist kein Anfang, denn aller Anfang ist zeitgebunden. Und die Gegenwart ist nicht das bloße Jetzt, das Heute oder der Augenblick. Sie ist nicht ein Zeitteil, sondern eine ganzheitliche Leistung und damit auch immer ursprünglich. Wer es vermag, Ursprung und Gegenwart als Ganzheit zu Wirkung und Wirklichkeit zu bringen, sie zu konkretisieren, der überwindet Anfang und Ende und die bloß heutige Zeit.

Was wir heute erleben, ist nicht etwa nur eine europäische Krise. Sie ist auch nicht eine bloße Krise der Moral, der Wirtschaft, der Ideologien, der Politik, der Religion. Sie herrscht nicht nur in Europa und Amerika. Auch Rußland und der Ferne Osten sind ihr unterworfen. Sie ist eine Weltkrise und Menschheitskrise, wie sie bisher nur in Wendezeiten auftrat, die für das Leben der Erde und der jeweiligen Menschheit einschneidend und endgültig waren. Die Krise unserer Zeit und unserer Welt bereitet einen vollständigen Umwandlungsprozeß vor, der, vorerst noch autonom, einem Ereignis zuzueilen scheint, das von uns aus gesehen nur mit dem Ausdruck «globale Katastrophe» umschrieben werden kann, das, von einem nicht bloß anthropozentrischen Blickpunkt aus gewertet, sich als eine Neukonstellation planetaren Ausmaßes darstellen muß. Und wir sollten uns mit der gebotenen Nüchternheit durchaus darüber im klaren sein, daß uns bis zu jenem Ereignis nur noch einige Jahr-

zehnte verbleiben.* Diese Frist ist durch die Zunahme der technischen Möglichkeiten bestimmt, die in einem exakten Verhältnis zu der Abnahme des menschlichen Verantwortungsbewußtseins steht. Es sei denn, es träte wirkend ein neuer Faktor in Erscheinung, der dieses bedrohliche Verhältnis überwände. Auf diesen neuen Faktor, auf diese neue Möglichkeit hinzuweisen und ihn darzustellen, ist Aufgabe dieses Werkes. Denn gelingt es nicht – oder: kann und soll es nicht gelingen –, daß wir diese Krise durch unsere eigene Einsicht überstehen und damit der heutigen Erde und der heutigen Menschheit durch eine Wandlung (oder Mutation) den Weiterbestand für kürzere oder längere Zeit erwirken, so wird die Krise uns überstehen. Mit anderen Worten: entweder überwinden wir die Krise, oder sie überwindet uns. Doch es überwindet nur, wer sich selber überwand. Entweder werden wir aufgelöst und ausgeteilt, oder wir lösen auf und erwirken die Ganzheit. Mit anderen Worten: entweder erfüllt sich die Zeit an uns –, dann heißt das Ende und Tod für unsere heutige Erde und ihren Menschen; oder es gelingt uns, die Zeit zu erfüllen –, dann heißt das Ganzheit und Gegenwart, dann heißt das Erwirkung und Wirklichkeit der Ganzheit von Ursprung und Gegenwart. Und damit: gewandelter Weiterbestand, in dem nicht der Mensch, sondern die Menschheit, in dem nicht der Geist, sondern das Geistige, in dem nicht der Anfang, sondern der Ursprung, in dem nicht die Zeit, sondern die Gegenwart, in dem nicht der Teil, sondern die Ganzheit Wirklichkeit und Bewußtheit wird. Und es ist die Ganzheit, die im Ursprung gegenwärtig und in der Gegenwart ursprünglich ist.»

Wenn auch Leser der «Neuen Wege», die nicht Mitglieder unserer Religiös-sozialen Vereinigung sind, am zweiten Teil unserer Jahresversammlung (14 Uhr) teilnehmen wollen, wird es uns herzlich freuen.

Das Redaktionskollegium

BUCHBESPRECHUNGEN

„Mein Weg“

Zeugnis und Bekenntnis eines Kampfes um das Reich Gottes

I.

Sechs Jahre nach der Nachschrift des von Leonhard Ragaz hinterlassenen und fertiggestellten Manuskriptes, das er «Mein Weg» nannte, ist dasselbe mit dem Erscheinen des zweiten Bandes im Jahre 1951 den Freunden und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden.

* Das Buch ist im Jahre 1932 konzipiert worden. D. R.